



Monika Allemann und Rico Pedretti im Schnee: Auf 2260 Meter ü. M. ist die Passhöhe des Tizi n'Tichka erreicht.

ZVG

Schneeballschlacht in Marokko

UNTERWEGS IM MILITÄRLASTWAGEN Marrakesch, die exotischste Stadt nördlich der Sahara, ist erreicht.

HUBERT KELLER

Die Badener Monika Allemann und Rico Pedretti flohen vor dem Winter und gerieten in den Schnee. Auf 2260 Metern über Meer, auf dem Weg nach Marrakesch, hat der zum Wohnwagen umgebaute Militärlastwagen seine Wintertauglichkeit bewiesen.

Am 28. Januar notierten Monika Allemann und Rico Pedretti im Tagebuch: «Heute wollen wir auf der Strasse Nr. 9 über den Tizi n'Tichka-Pass nach Marrakesch fahren. Gute 200 Kilometer liegen vor uns. Das Wetter ist nicht sehr schön, es ist bedeckt, hoffentlich kommen wir gut über den Pass.» Der Pass stellte dann auch tatsächlich ein Hindernis dar, kein unüberwindliches aber, immerhin sind die beiden Badener mit einem geländetauglichen Militärlastwagen unterwegs.

Bereits nach etwa 40 Kilometern werden sie von der Polizei aufgehalten. Der Pass nach Marrakesch sei wegen Schneefalls gesperrt. Es sei ihnen überlassen zu warten oder umzukehren. Auf einem Parkplatz warten bereits andere Autos und Lastwagen. Rico Pedretti und Monika Allemann stellen ihr «Wohnmobil» dazu. Und sie warten und warten und werweisen, ob sie nicht gescheiter umkehren sollten. Ob und wann der



Vom Meer her weht ein lauer Wind und trocknet die Wäsche.

Pass wieder aufgeht, kann niemand genau sagen. Plötzlich ruft die Polizei, sie könnten fahren. Das Warten hat sich also gelohnt. Nichts wie los!

CAMPING IM SCHNEE

«Erst sehen wir noch nichts von Schnee. Doch dann wandelt sich der Regen in Schneeregen und die ersten weissen Hügel werden sichtbar. Nun hat es auch Schnee am Strassenrand und auf der Strasse. Und plötzlich, nach etwa 50 Kilometern, bei der Ortschaft Agelmous, stehen alle Fahrzeuge still. Die Barriere

zum Pass ist geschlossen! Die Polizei ruft mittels Megafon aus: «Der Pass bleibt für heute zu, bitte kehren Sie um.» Ein Lastwagen-Chauffeur meint, wir könnten ja hier übernachten, morgen früh gehe der Pass mit Sicherheit wieder auf.»

Rico Pedretti parkt den 2DM in den Schneemaden. Beim Kaffee wird die neue Situation besprochen. Erneut versichert man den beiden, der Pass werde am Morgen wieder offen sein, auch wenn es die Nacht über schneie. Also entschliessen sie sich, hier, auf immerhin 2000 Meter ü. M., zu übernachten. «Unser Öfeli musste auf Hochtouren arbeiten.»

«Schon frühmorgens hören wir, wie die Schneepflüge losbrausen, um für uns den Weg zu bahnen», registrieren die beiden nach dem Erwachen. Sie wagen den ersten Blick nach draussen. Das Wetter ist nicht schlecht, die Sonne drückt ein wenig durch. Aber in der Nacht hat es zünftig geschneit. Nach dem Frühstück fahren sie los. Auf 2260 Meter ü. M. ist die Passhöhe erreicht. Sie halten für eine Schneeballschlacht an. Sind sie nicht vor dem Winter in der Schweiz geflohen, einem Winter, der allerdings nicht stattfindet?

In engen Serpentinien führt die Strasse hinunter zur Ortschaft Taddert. Einige Läden, Grillstände und ein Haltepunkt für Lastwagen ma-

chen den Ort aus. Auch Rico Pedretti und Monika Allemann halten für eine Kaffeepause. Schnee hat es nicht mehr. Nach 100 Kilometern ist Marrakesch endlich erreicht. Es ist bewölkt, aber mit 17 Grad Celsius doch etwas wärmer.

SCHMELZTIEGEL DER KULTUREN

Mit einem Taxi fahren sie in die Stadt. Mar-our-kouch heisse in der Sprache der einheimischen Berber «Durchzugsland», halten Monika Allemann und Rico Pedretti fest. Der Schmelztiegel vieler Kulturen sei wohl die exotischste Stadt Marokkos. «Hier scheint stets Partystimmung zu herrschen. Der Tonfall der Marrakshi ist rau, die Menschen zeigen ihre Lebenslust ungebremst.»

Monika Allemann und Rico Pedretti besuchen die Medina und die Souks mit ihren labyrinthischen Märkten und beschliessen, einen Tag länger als geplant zu bleiben. Nicht nur weil sie die Stadt beeindruckt, sondern auch weil der 2DM gründlich geschmiert und gefettet werden muss.

In den darauffolgenden Tagen erreichen die beiden Abenteurer Tarhazaoute, Taфраoute mit einer atemberaubend schönen Landschaft und bei Fom Assaka die Atlantikküste mit den herrlichen weissen Stränden.